

Hausgottesdienst am 12. So. n. Trinitatis
21. August 2021
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Gott, ich suche Halt und Hilfe bei dir.

Gib mir ein Wort, das mich trifft, und mach mich offen für dich.

Schenke mir deinen Heiligen Geist.

Amen.

Einleitung zum 12. So. n. Trinitatis

Gelegentlich ist das unsere Erfahrung: Ganz am Ende zu sein, am Boden zerstört, nicht zu wissen, wie es weitergehen soll, zu zerbrechen drohen. Doch da vernehmen wir das aufrichtende Wort: *Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen (Jesaja 42,3)*. Was der Prophet Jesaja dem Volk Israel verkündigen konnte, ist auch Gottes Wort an uns. Immer wieder will es uns stützen und stärken, trösten und ermutigen.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Da wohnt ein Sehnen tief in uns CoSi 548

Refrain: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1 Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott.

2 Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott.

3 Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott.

4 Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich – sei da, sei uns nahe, Gott.

Text: Eugen Eckert, Melodie: Anne Quigley

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gott sieht unser Herz an. Manchmal sind wir ganz in uns verschlossen. Manchmal schotten wir uns ab, wenn andere Hilfe erwarten. Manchmal reden wir zu viel und gedankenlos. Manchmal fehlt uns das gute Wort, aber das Verletzende kommt schnell über die Lippen. Gott überwinde, was uns versagen lässt, und weite unser Herz in seiner Gnade:

Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben.

Der Gott aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, der wird die, die jetzt leiden, aufrichten, stärken, kräftigen, gründen. *(nach 1. Petrus 5,10)*

Wir dürfen gewiss sein: Der barmherzige Gott hat sich uns zugewandt in Jesus Christus. Durch seine Hingabe sind Sünde, Angst und Tod überwunden. Aus seiner Vergebung können wir leben. Was gewesen ist, soll nicht mehr beschweren, was kommt muss uns nicht schrecken. Gottes Gnade ist unseres Lebens Freude und Kraft. Amen

Psalmgebet (Introitus - ELKG 057)

Zu der Zeit werden die Tauben hören die | Worte des Buches, *
und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Fin- | sternis sehen Jesaja 29,18

Lobet den HERRN! Denn unsern Gott loben, das | ist ein köstlich Ding, *
ihn loben ist | schön und lieblich.

Er heilt, die zer- | brochenen Herzens sind, *
und verbindet | ihre Wunden.

Unser Herr ist groß | und von großer Kraft, *
und unbegreiflich ist, wie | er regieret.

Der HERR richtet die | Elenden auf *
und stößt die Gottlo- | sen zu Boden.

Der HERR hat Gefallen an denen, | die ihn fürchten, *
die auf seine | Güte hoffen.

Psalm 147,1.3.5-6.11

Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Kyrie eleison

Barmherziger Gott und Vater, mit unermesslicher Liebe hast du uns beschenkt und erlöst. Wenn wir versuchen, diese deine Liebe in unserem Leben zu verwirklichen, dann spüren wir, wir stoßen an unsere Grenzen. Wir scheitern.

Wir rufen dich an: *Herr, erbarme dich!*

Andererseits, wenn wir versuchen vorbehaltlos zu lieben, stoßen wir oft genug auch auf Unverständnis, nicht selten machen wir uns sogar lächerlich.

Wir rufen dich an: Christus, *erbarme dich!*

Barmherziger Vater, hilf uns, diese Spannungen auszuhalten.

Schenke uns Kraft und Geduld dennoch zu lieben und dein Evangelium, das Wort von der Versöhnung hinauszutragen in die Welt.

Wir rufen dich an: *Herr, erbarme dich!*

Gloria (ELKG 131 / EG 179):

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet des Tages

Erbarmender Gott, in Jesus Christus wendest Du dich
verletztem Leben zu, um es zu heilen. Wir hören es. Wir erleben es an uns. Und bezeugen wir es? Stärke unseren Glauben, dass wir es tatsächlich wagen, Heil und Heilung von Dir zu erwarten für uns und für die Menschen um uns herum. Öffne uns Ohr und Herz, dass wir dein heiliges Wort vernehmen und danach handeln, und rühre unsere Zunge an, dass wir einstimmen in den Lobgesang der Erlösten. Um Jesu Christi willen, den Gekreuzigten und Auferweckten, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt durch alle Zeiten und in Ewigkeit. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht in der Apostelgeschichte des Lukas im 9. Kapitel:

1 Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden gegen die Jünger des Herrn und ging zum Hohenpriester 2 und bat ihn um Briefe nach Damaskus an die Synagogen, dass er Anhänger dieses Weges, Männer und Frauen, wenn er sie fände, gefesselt nach Jerusalem führe. 3 Als er aber auf dem Wege war und in die Nähe von Damaskus kam,

umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; 4 und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? 5 Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst. 6 Steh auf und geh in die Stadt; da wird man dir sagen, was du tun sollst. 7 Die Männer aber, die seine Gefährten waren, standen sprachlos da; denn sie hörten zwar die Stimme, sahen aber niemanden. 8 Saulus aber richtete sich auf von der Erde; und als er seine Augen aufschlug, sah er nichts. Sie nahmen ihn aber bei der Hand und führten ihn nach Damaskus; 9 und er konnte drei Tage nicht sehen und aß nicht und trank nicht. 10 Es war aber ein Jünger in Damaskus mit Namen Hananias; dem erschien der Herr und sprach: Hananias! Und er sprach: Hier bin ich, Herr. 11 Der Herr sprach zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, die die Gerade heißt, und frage in dem Haus des Judas nach einem Mann mit Namen Saulus von Tarsus. Denn siehe, er betet 12 und hat in einer Erscheinung einen Mann gesehen mit Namen Hananias, der zu ihm hereinkam und ihm die Hände auflegte, dass er wieder sehend werde. 13 Hananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehört über diesen Mann, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat; 14 und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle gefangen zu nehmen, die deinen Namen anrufen. 15 Doch der Herr sprach zu ihm: Geh nur hin; denn dieser ist mein auserwähltes Werkzeug, dass er meinen Namen trage vor Heiden und vor Könige und vor das Volk Israel. 16 Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muss um meines Namens willen. 17 Und Hananias ging hin und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn und sprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir auf dem Wege hierher erschienen ist, dass du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllt werdest. 18 Und sogleich fiel es von seinen Augen wie Schuppen, und er wurde wieder sehend; und er stand auf, ließ sich taufen 19 und nahm Speise zu sich und stärkte sich. Saulus blieb aber einige Tage bei den Jüngern in Damaskus. 20 Und alsbald predigte er in den Synagogen von Jesus, dass dieser Gottes Sohn sei.

Apostelgeschichte 9, 1-20

Hallelujavers:

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Ich will den HERRN loben allezeit; *

sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.

Psalm 34,2

Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Nun lob, mein Seel, den Herren ELKG 188

1 Nun lob, mein Seel, den Herren, was in mir ist, den Namen sein. Sein Wohltat tut er mehren, vergiss es nicht, o Herze mein. Hat dir dein Sünd vergeben und heilt dein Schwachheit groß, errett' dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schoß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt, dem Adler gleich; der Herr schafft Recht, behütet, die leidn in seinem Reich.

2 Er hat uns wissen lassen sein herrlich Recht und sein Gericht, dazu sein Güt ohn Maßen, es mangelt an Erbarmung nicht; sein' Zorn lässt er wohl fahren, straft nicht nach unsrer Schuld, die Gnad tut er nicht sparen, den Schwachen ist er hold; sein Güt ist hoch erhaben ob den', die fürchten ihn; so fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd dahin.

3 Wie sich ein Mann erbarmet ob seiner jungen Kindlein klein, so tut der Herr uns Armen, wenn wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte und weiß, wir sind nur Staub, ein bald verwelkt Geschlechte, ein Blum und fallend Laub: der Wind nur drüber wehet, so ist es nimmer da, also der Mensch vergehet, sein End das ist ihm nah.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum 12. So. n. Trinitatis lesen wir bei Markus im 7. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

31 Und als er wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte. 32 Und sie brachten zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, dass er ihm die Hand auflege. 33 Und er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und spuckte aus und berührte seine Zunge 34 und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf! 35 Und sogleich taten sich seine Ohren auf, und die Fessel seiner Zunge wurde gelöst, und er redete richtig. 36 Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen. Je mehr er's ihnen aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus. 37 Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hören und die Sprachlosen reden.

Markus 7,31-37

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.
Und an Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
der empfangen ist vom Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuziget, gestorben und begraben,
niedergefahren zur Hölle,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren gen Himmel,
sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,
von dannen er kommen wird,

zu richten die Lebendigen und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.
Amen

Lied Wir warten dein, o Gottes Sohn ELKG 123

1 Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen. Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen. Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und siehet dir entgegen; du kommst uns ja zum Segen.

2 Wir warten deiner mit Geduld in unsern Leidenstagen; wir trösten uns, dass du die Schuld am Kreuz hast abgetragen; so können wir nun gern mit dir uns auch zum Kreuz bequemen, bis du es weg wirst nehmen.

3 Wir warten dein; du hast uns ja das Herz schon hingenommen. Du bist uns zwar im Geiste nah, doch sollst du sichtbar kommen; da willst uns du bei dir auch Ruh, bei dir auch Freude geben, bei dir ein herrlich Leben.

4 Wir warten dein, du kommst gewiss, die Zeit ist bald vergangen; wir freuen uns schon überdies mit kindlichem Verlangen. Was wird geschehn, wenn wir dich sehn, wann du uns heim wirst bringen, wann wir dir ewig singen!

Predigt zu Apostelgeschichte 3,1–10, Reihe 4 Was zu erwarten war...

1 Petrus aber und Johannes gingen hinauf in den Tempel um die neunte Stunde, zur Gebetszeit.

2 Und es wurde ein Mann herbeigetragen, der war gelähmt von Mutterleibe an; den setzte man täglich vor das Tor des Tempels, das da heißt das Schöne, damit er um Almosen bettelte bei denen, die in den Tempel gingen.

3 Als er nun Petrus und Johannes sah, wie sie in den Tempel hineingehen wollten, bat er um ein Almosen.

4 Petrus aber blickte ihn an mit Johannes und sprach: Sieh uns an!

5 Und er sah sie an und wartete darauf, dass er etwas von ihnen empfinde.

6 Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher!

7 Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Sogleich wurden seine Füße und Knöchel fest,

8 er sprang auf, konnte stehen und gehen und ging mit ihnen in den Tempel, lief und sprang umher und lobte Gott.

9 Und es sah ihn alles Volk umhergehen und Gott loben.

10 Sie erkannten ihn auch, dass er es war, der vor dem Schönen Tor des Tempels gesessen und um Almosen gebettelt hatte; und Verwunderung und Entsetzen erfüllte sie über das, was ihm widerfahren war.

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

Zwei Heilungsgeschichten an einem Sonntag. Dass Jesus geheilt hat, das galt als Beleg dafür, dass er zu Recht der Christus genannt wurde. „Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt; und selig ist, wer sich nicht an mir ärgert“, sagt Jesus. So war es schließlich vom Propheten Jesaja angekündigt worden (Jesaja 35,1ff.).

Aber im heutigen Predigtabschnitt ist es Petrus, der heilt! Ein Wunder! Und obendrein: Er heilt den Gelähmten mit beeindruckender Selbstverständlichkeit. Er spricht: „Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth, steh auf und geh umher!“

Wenn also auch diejenigen, die Jesus nachfolgen in seinem Namen, konkret Wunder wirken können. Ist das dann heute auch noch möglich? Oder ist uns diese Gabe abhandengekommen? Vielleicht hat man irgendwann aufgegeben, es überhaupt zu versuchen.

Habt ihr schon mal ein Wunder gewirkt? Es wenigstens probiert? Übers Wasser gehen, Brot vermehren oder eine Krankenheilung? Vielleicht liegt es ja an uns. Vielleicht waren wir bisher nicht glaubensstark genug.

Wenn man manchmal Berichte hört oder auch im Fernsehen einen Gottesdienst US-amerikanischer charismatischer Gemeinden sieht, dann scheint es ja Heilungen im Namen Jesu auch heute noch zu geben. Obwohl ich persönlich zugeben muss, dass ich so gar nichts damit anfangen kann. Für mich ist da immer ein bisschen Scharlatanerie dabei. Waren die Geheilten vorher wirklich krank? Wie geht es ihnen ein Jahr danach? Man weiß ja, wie sehr Bilder manipulieren können. Vielleicht fehlt mir einfach eine gewisse innere Bereitschaft, solche Wunderheilungen als sichtbare Zeugnisse von Glaubenskraft zu deuten.

Es lohnt sich deshalb bei diesen Überlegungen, über den Vers 10 hinaus weiter zu lesen, denn Petrus gibt den staunenden Menschen, die diese Situation beobachtet hatten, eine Erklärung, was die Heilung des Gelähmten bewirkte. Es waren nicht die Wunderhände des Petrus, sondern es ist sein Glaube an den Auferstandenen gewesen, der ihn zu dieser Tat befähigte, den Behinderten gesund zu machen.

Ein solches Wunder verlangt förmlich nach dem Glauben an den, in dessen Vollmacht es gewirkt wurde. „Alles ist möglich dem, der glaubt“, heißt es im Markusevangelium (9,23). Aber Vorsicht! Es heißt nicht: Alles ist machbar. Glauben heißt, sich Gott anzuvertrauen – „dein Wille geschehe“. Gott lässt sich nicht zwingen. Im Glauben sprechen wir vom Heil,

das uns Jesus Christus schenkt. Er macht uns heil, indem er die Trennung zwischen uns und Gott überwindet.

Glaube bewirkt nicht, dass Krankheiten oder Behinderungen der Vergangenheit angehören. Auch als Christen/innen bleiben wir gesunde oder kranke, mehr oder weniger behinderte oder nicht behinderte Menschen. Diesen Schmerz müssen wir aushalten in der Spannung unseres Glaubens. Und diese Wahrheit soll neben dem Wunder nicht vergessen werden.

In der Bibel wird so oft von Wundern erzählt, dass sie offenbar ein selbstverständlicher Teil damaliger Glaubens-wirklichkeit waren. Das hat sich seit damals verändert. Nicht, dass wir heutzutage nicht an Wunder glauben. Wir sind nur gewohnt, damit zu rechnen, dass unser Leben in der Regel naturwissenschaftlichen Gesetzmäßigkeiten gehorcht. Anders als Kinder sind wir Erwachsene darin geübt, mit dem Regelmäßigen zu rechnen. Jeder Tag, jede Woche, jedes Jahr hat einen Rhythmus. Damit planen wir. Mit Blick auf die Verantwortung für unser Leben ist das unabdingbar. Aber wir verbauen uns mit unserer eingeschränkten Erwartungshaltung die Freude an Überraschungen.

Also: Wenn es mir selbst oder aber dir tatsächlich bisher noch nicht gelungen ist, das ein oder andere Wunder zu wirken (was zu erwarten war), und wenn wir uns generell mit der Akzeptanz von Wundern schwertun, dann liegt der Erkenntnisgewinn, der in unserem Predigtabschnitt zu finden ist, nicht auf dem Heilungswunder selbst.

Der Gelähmte, dessen Erlebnis die Apostelgeschichte überliefert, hatte sich auch kein Wunder erwartet. Almosen waren eingeplant. Täglich, seit beinahe vierzig Jahren brachte man ihn zur Treppe vor den Tempel, damit diejenigen, die dort hingingen, ihm etwas zum Lebensunterhalt gaben. Allemal ein hartes Los, wenn jemand im Leben nicht von seiner eigenen Hände Arbeit leben kann. Wenn jemand von Kindheit an auf das angewiesen ist, was andere übrighaben und meinen, geben zu können.

Petrus sagt, Gold und Silber hätte er auch nicht. Das wird der Gelähmte auch nicht erwartet haben, denn bisher bekam er auch immer nur ein wenig Kleingeld. Dafür sitzt er täglich auf den Stufen der Tempeltreppe. Das ist allemal absichtlich und berechnend. Denn je nach Jahreszeit und Nähe zu jüdischen Festtagen kamen nicht nur Einheimische dort vorbei, sondern auch Pilger in Scharen. Im Umfeld des Tempels zu sitzen, in einer Atmosphäre des Wunderbaren, wird die Mildtätigkeit der Passanten sicher befördert haben.

Was ich daran bemerkenswert finde, möchte ich für uns festhalten. Der Gelähmte wählt seinen Tagesplatz bewusst. Er rechnet sich dort etwas aus. In seinen Tagesablauf ist die Nähe des Heiligtums einbezogen. Dort rechnet er mit dem Lebensnotwendigen, aber nicht mit Heilung und Heil.

Und gerade in diese Situation, die in ihrer täglichen Wiederholung nicht eben offen ist für wirklich Überraschendes, bricht das Unerwartete hinein.

Dem entspricht, dass Passanten auf ihrem Weg zum Tempel eine wunderliche Treppe zu meistern hatten. Archäologen haben rund um den Jerusalemer Tempelberg eine Reihe von Treppen unterschiedlicher Epochen freigelegt. Die Apostelgeschichte berichtet ja, die Heilung des Gelähmten sei vor dem sogenannten „schönen Tor“ geschehen, das sehr wahrscheinlich im Südosten der Tempelanlage lag. Mit korinthischem Erz soll es kunstvoll verziert gewesen sein. Wenn die Sonne am Vormittag im richtigen Winkel stand und auf das große Tor schien, bekam das Tor ein gewisses Leuchten. Da glänzt das aufgetragene Mineralgemisch, die Gold- und Silberplatten flimmern auf den beiden Torflügeln, je 25 Meter hoch und 10 Meter breit. Aber erst muss man durch dieses Tor hineingehen, ehe das wirklich Schöne, der heilige Bereich im Tempel, betreten werden kann.

Gerade dort, wo die schöne Pforte stand, kann man bis heute eine bemerkenswerte Treppe bestaunen. Ihre Stufen waren, anders als bei heutigen, genormten Treppen, nicht regelmäßig gebaut. Nicht mit einem wiederkehrenden Verhältnis zwischen Steigungshöhe und Trittbreite, sondern diese Treppe war unregelmäßig. Auf eine breite, hohe Stufe folgten manchmal zwei schmale, niedrige Stufen und andersherum. Das heißt: Beim Gang hinauf zum Tempel konnte man nicht rennen oder sonst unachtsam sein, sonst geriet man ins Stolpern.

Der Weg zum Heiligen war durch diese Treppe zwangsläufig ein bewusster. Die seltsame Treppe bewirkte, dass der Alltagstrott schon auf den Stufen zum Tempel durcheinanderkam. Man musste sich Zeit nehmen. Man konnte dadurch auch nicht achtlos vorbeieilen, wenn dort jemand saß und um Hilfe bat. Wer das Heilige sucht, kann den Blick nicht vor den Unwegsamkeiten des Lebens verschließen! Man gelangt zu dem einen nur, wenn man sich um das andere kümmert.

In diesem Zusammenhang empfängt der Gelähmte mehr als das, womit er gerechnet hatte. Und Petrus gibt mit seinem kurzen Satz mehr als alles, was man mit Gold und Silber kaufen könnte. Das Wunderbare an der Situation ist, dass etwas ganz und gar Unerwartetes geschieht. Etwas, das im Alltagstrott und im Wissen um planbare Wahrscheinlichkeit allzu schnell verloren geht. Die Kunst liegt nun darin, diesem Unerwarteten eine Chance zu geben.

Sehen wir es aus der Sicht des Petrus: Unser Glaube hat die Kraft, uns selbst und andere zu bewegen. Wer sich von vornherein nichts zutraut und meint, nur mit Gold und Silber ließe sich etwas verändern, der beschränkt die eigenen Möglichkeiten. „Was ich aber habe, das gebe ich dir“, sagt Petrus zum Gelähmten. Und der steht auf und geht.

Petrus ist kein Held! Das belegen die vielen Geschichten seines Scheiterns im Glauben. Aber er vertraut darauf, dass alle Dinge möglich sind dem, der glaubt. Lasst uns doch nicht Kleingläubige sein, als könnten wir nicht über die anscheinenden Gesetzmäßigkeiten des Lebens hinausdenken! Vielleicht können andere auch wunderbar tanzen und springen, wenn wir das geben, was wir haben!

Sehen wir es aus der Sicht des Gelähmten: Auch uns wird nicht immer Heilung zuteil. Aber unseren Glauben bewegt ein Wissen darum, dass das Schönste noch aussteht. Ein Wissen, dass das Leben mit all seinen Einschränkungen, mit all dem Kummer und Sorgen nicht dem entspricht, was wir uns eigentlich erwarten dürfen. Unsere Geschichte erzählt davon, wie ein Mensch aufgerichtet wird, aus der Verkrümmung in sich selbst herausgeholt wird und in Beziehung gesetzt wird zu Gott und zu dem Nächsten.

Der ehemals Gelähmte jubelt und singt, lacht und springt umher und kann nicht aufhören, „Halleluja!“ zu rufen. Die schöne Pforte des Tempels tut sich ihm auf. Er darf endlich eintreten. Er wird in die Gottesdienst-gemeinschaft aufgenommen, aus der er 40 Jahre, Zeit seines Lebens als Behinderter ausgeschlossen war.

Hier im Haus Gottes, werde ich angesehen. Hier im Haus Gottes, wirst Du angesehen. Und auch wir werden aus unserer Gelähmtheit, aus unserer Selbstbezogenheit, aus unserer Verkrümmtheit in uns selbst und damit aus unserer Trennung von Gott (Sünde) herausgeholt. Ebenfalls nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem teuren Blut und seinem unschuldigen Leiden und Sterben. Hier, vor Gottes Angesicht, hier, in seinem Haus, gilt diese Ermutigung: „Steh auf!“

Der Blick für Heiliges, Allerheiligstes wird hier frei. Steh du auf, aus deinem Alltag, deinen Sorgen und Nöten, steh auf und lass dir im Haus Gottes zusagen: Gott ist da. Kennt dich. Wirkt durch Jesus Christus, hier, jetzt und heute auch dieses Wunder wie es im Kinderlied schon heißt: Kennt auch dich und hat dich lieb! Kennt auch Dich und hat dich lieb! Amen.
(Michael Hüstebeck)

Lied Alles ist an Gottes Segen ELKG 300

1 Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein Hoffnung setzt, der behält ganz unverletzt einen freien Heldenmut.

2 Der mich hat bisher ernähret und mir manches Glück bescheret, ist und bleibt ewig mein. Der mich wunderbar geführet und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer sein.

3 Viele mühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeständig sind; ich begeh, nach dem zu ringen, was Genügen pflegt zu bringen und man jetzt gar selten findet.

4 Hoffnung kann das Herz erquicken; was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben und ihm alles heimgestellt.

5 Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles seine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuschreiben; wie Gott will, so muss es bleiben, wann Gott will, bin ich bereit.

6 Soll ich länger allhier leben, will ich ihm nicht widerstreben, ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

Fürbittgebet

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater,
deine Wahrheit zeigt uns den Weg zum Leben, deine Versöhnung überwindet den Tod.
Wir bitten dich: Erbarme dich.

Die Welt sehnt sich nach der Wahrheit. Bewahre uns vor der Lüge, schütze uns vor den Lügen der Mächtigen, vor den Lügen derer, die nach Macht streben, vor den Lügen derer, die Hass säen, und bewahre uns davor, uns selbst und andere zu betrügen.
Wir bitten dich: Erbarme dich.

Deine Schöpfung sehnt sich nach der Versöhnung. Gib Geduld und Verständnis überall dort, wo das Zusammenleben miteinander gerade schwierig ist. Versöhne die einander Feind sind. Sei Schutz für die Schwachen, sei Brot für die Hungernden, sei Frieden für die vom Krieg Bedrängten, sei Zuflucht für die Flüchtenden und Verfolgten. Vergib uns, wo wir scheitern. Wir bitten dich: Erbarme dich.

Die Verwundeten sehnen sich nach Heilung. Vertreibe die Schmerzen, die wir nicht lindern. Tröste, wo wir keine Hoffnung geben. Gib Glück, wo wir versagen. Sei Trost für unsere Kranken und Stärke für die, die sie pflegen. Sei Hoffnung für unsere Trauernden und das ewige Licht unserer Verstorbenen.
Wir bitten dich: Erbarme dich.

Deiner Kirche schenke Einheit und Versöhnung in der Wahrheit. Halte ihr deine Gebote vor und sende ihr deinen Heiligen Geist, damit sie Werkzeug des Friedens und Mund der Wahrheit ist durch Jesus Christus, der unsere Liebe und unsere Wahrheit und unser Frieden ist. Wir bitten dich besonders für die Christen, die um des Glaubens willen verfolgt werden, schaffe ihnen Schutz und Hilfe.

Wir bitten dich: Erbarme dich.

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, Du hast Jesus Christus vom Tode erweckt. Durch ihn gibst Du den Müden Kraft. Durch ihn können wir aufatmen. In ihm haben wir das Leben. Dafür danken wir Dir und loben Dich im Heiligen Geist heute und alle Tage und in Ewigkeit. Amen

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Geh unter der Gnade CoSi 50

Refrain: Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen; geh mit seinem Frieden, was auch immer du tust. Geh unter der Gnade, hör auf Gottes Worte; bleib in seiner Nähe, ob du wachst oder ruhst.

1 Alte Stunden, alte Tage lässt du zögernd nur zurück. Wohlvertraut wie alte Kleider sind sie dir durch Leid und Glück.

2 Neue Stunden, neue Tage zögernd nur steigst du hinein. Wird die neue Zeit dir passen? Ist sie dir zu groß, zu klein?

3 Gute Wünsche, gute Worte wollen dir Begleiter sein. Doch die besten Wünsche münden alle in den einen ein.

Text und Melodie: Manfred Siebald

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen
Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart